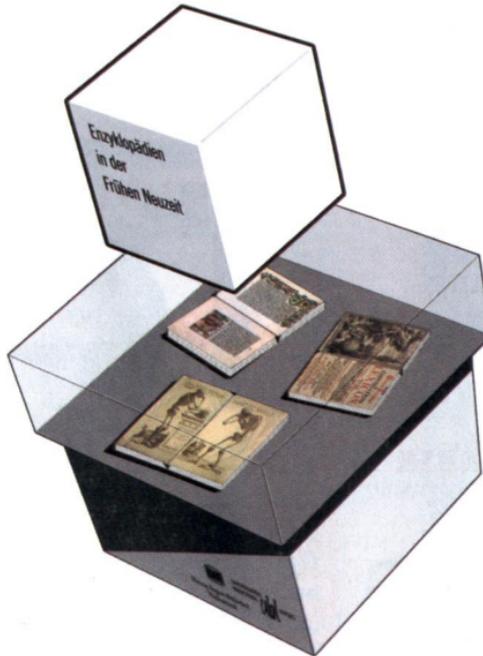


# :Vom Traum, alles wissen zu wollen

Eine Ausstellung in der Albertina zeigt die Geschichte des Lexikons

Es ist ein alter Traum der Menschheit, alles Wissen der Welt einfach und für jedermann zugänglich zu machen. Geträumt wurde er schon in Antike und Mittelalter, doch erst mit der Erfindung des Buchdrucks konnte er verwirklicht werden. Es entstanden Enzyklopädien, in denen Wissen gesammelt, strukturiert und gespeichert wurde.

Die Ausstellung »Seine Welt wissen – Enzyklopädien in der Frühen Neuzeit« in der Bibliotheca Albertina zeigt die Entwicklung von Lexika anhand zahlloser Beispiele und rührt damit an der Wurzel des alten Traumes, dessen Realisation heute trotz – oder vielmehr gerade wegen – elektronischer Datenbanken und Internet ferner denn je erscheint. Denn schneller noch als sich die Techniken der Archivierung perfektionieren, nimmt das Wissen selbst zu. Die Probleme der Enzyklopädistik sind aber grundsätzlich die gleichen geblieben – von Johann Heinrich Zedlers »Grossem vollständigen Uni-



versal-Lexicon« aus dem 18. Jahrhundert bis zum Online-Lexikon Wikipedia, dessen Einträge von tausenden Freiwilligen ständig aktualisiert werden. »Bücher sind Wissensmaschinen – und als solche dem Computer sehr ähnlich«, sagt Ulrich Johannes Schneider, der die Ausstellung zusammen mit Leipziger Studenten konzipiert hat und mit ihrer Eröffnung zugleich seinen Einstand als neuer Leiter der Universitätsbibliothek gab.

Mit der Ausstellung wertvoller Enzyklopädien will der Professor aber zunächst und vor allem eines erreichen: Er möchte die Besucher zum Staunen bringen darüber, »dass es sie gibt« – zum Staunen über eine oft kuriose Wissenswelt, die uns fern scheint und uns trotzdem so viel über uns selbst sagt. Leonhard Herrmann

> **Seine Welt wissen. Enzyklopädien der Frühen Neuzeit. Ausstellung in der Universitätsbibliothek Leipzig**  
> vom 7. Januar bis 28. April 2006, Öffnungszeiten:  
Mo. – Fr. 9 – 20 Uhr, Sa. 12 – 16 Uhr, Eintritt frei.

ALBERTINA